24
(226)

שַׁבָּת נְיוּז
Schabbes News

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 18:12 Uhr und endet am Samstag um 19:19 Uhr

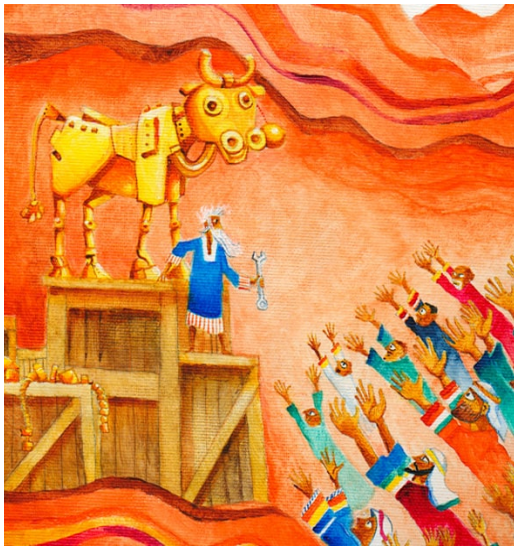
כִּי תִשָּׂא

Sünde des Goldenen Kalbes

2. Mose 30:11 – 34:35 (Chumasch Schma Kolenu – S. 440)

Jeder aus dem Volk Israel soll einen halben Schekel Silber für das Heiligtum beitragen.

Es folgen Anweisungen für die Herstellung des Wasserbeckens, des Salböls und des Weihrauchs für das Heiligtum. Die weisen Kunsthandwerker Bezalel und Aholiaw sind für die Erbauung des Heiligtums verantwortlich. Moses soll das Volk erneut auffordern, den Schabbat einzuhalten.



Als Moses nicht so schnell wie erwartet vom Berg Sinai zurückkehrt, errichtet das Volk ein goldenes Kalb und betet es an. Daraufhin will G-tt das sündige Volk vernichten, aber Moses setzt sich für sein Volk ein. Er steigt mit den Zehn Geboten vom Berg herab. Als er das um den Götzen tanzende Volk sieht, zerschmettert er die Tafeln, zerstört das Goldene Kalb und lässt die Hauptschuldigen hinrichten. Danach kehrt er zu G-tt zurück und sagt: »Wenn Du ihnen nicht vergibst, dann lösche mich aus dem Buch, das Du geschrieben hast«. G-tt vergibt ihnen, aber die Auswirkungen ihrer Sünde werden noch für viele Generationen zu spüren sein.

Daraufhin bereitet Moses neue Steintafeln vor und steigt wieder auf den Berg Sinai, wo G-tt den Bund auf diesen zweiten Tafeln erneut einmeisselt. Auf dem Berg wird Mose auch eine Vision der dreizehn g-ttlichen Eigenschaften der Barmherzigkeit zuteil. Als er zurückkommt, glüht sein Gesicht so sehr, dass er es mit einem Schleier bedecken muss, den er nur abnimmt, um mit G-tt zu sprechen und dem Volk seine Gesetze zu verkünden.

Kunstwerk zu Paraschat Ki Tissa (Darius Gilmont, geb. 1963).
Ein Druck kann über die Webseite des Künstlers gekauft werden

Haftara

Preis des Götzendienstes

1. Kö. 18:1–39 (Schma Kolenu – S. 462)

König Ahab und Königin Jezebel ermuntern das Volk, Baal und andere Götzen zu verehren. Um zu beweisen, dass G-tt allein regiert und nur Er uns ernährt, verfügt der Prophet Elia eine dreijährige Dürre im Königreich. Als Ahab Elia daraufhin beschuldigt, die Israeliten in Not zu bringen, forderte Elia ihn zu einem Kräftemessen heraus. Elia würde die Sache des Monotheismus vertreten, und 850 götzendienerische »Propheten« würden ihre Sache vertreten. Ahab nimmt an. Elia, die Baal-Propheten und viele Schaulustige versammeln sich auf dem Berg Carmel. Elia fordert zwei Stiere ein. Die Baal-Propheten sollen einen Stier für sich aussuchen, schlachten und auf Holz platzieren, ohne Feuer zu machen. Elia soll auch einen Stier zubereiten und auf Holzscheiten platzieren, ohne diese zu entzünden. Die Baal-Propheten sollen den Namen ihres Götzen anrufen und Elia soll den Namen des Ewigen anrufen. Der G-tt, der mit Feuer antwortet, der ist der wahre G-tt.

Die Propheten rufen zu Baal, bekommen aber keine Antwort. Elia baut einen Altar, legt sein Opfer darauf, gießt Wasser um den Altar und betet zum Ewigen. Sofort kommt Feuer vom Himmel und verzehrt das Opfer, den Altar und das Wasser. Das ganze Volk sieht es, fällt aufs Angesicht und ruft: »Der Ewige ist G-tt, der Ewige ist G-tt«.

(Angelehnt an Jüdische.info)

WUSSTEN SIE?
Goldenes Kalb

Symbol: Die Sünde des Goldenen Kalbs gilt als das ultimative Symbol der Undankbarkeit und des Misstrauens G-tt gegenüber. Wie legten unsere Weisen, s. A. diese Geschichte aus?

Auslegungen: Die Frage, warum das Volk das Goldene Kalb anbetete, lässt sich aus mehreren Perspektiven betrachten. Raschi argumentiert, dass das Volk die 40 Tage, in denen Moses die Tora erhielt, falsch eingeschätzt habe. Aus Angst, dass Mose tot sei, wandten sie sich einem Götzen zu.

Unsichtbar: Andere glauben, dass die Vorstellung eines transzendenten, unsichtbaren G-ttes für die Israeliten jener Zeit eine große Herausforderung darstellte. Deswegen brauchten sie eine physische Figur, die sie anbeten konnten.

Nicht wir: Manche Ausleger schieben die Verantwortung auf das fremde Volk (hebr. *Erew Raw*), das mit den Israeliten aus Ägypten zog (s. 2. Mose 12:38). Beim Anbeten des Goldenen Kalbs riefen die Menschen ja: »Das sind deine Götter, Israel!« (32:4) – dabei ist bemerkenswert, dass es von »deinen Göttern« und nicht von »unseren Göttern« die Rede war. Das lässt vermuten, dass das fremde Volk die Israeliten zu dieser Sünde verleitete.

Sag mal, Rabbi… *Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens*

Fauxpas und Neubeginn

Nach der Sünde des Goldenen Kalbes passiert etwas Unglaubliches: Moses, der sicherlich jedes Recht hat, wütend zu sein, verteidigt das Volk und fleht G-tt an, es zu verschonen, wie der Talmud erläutert: »Sogleich erschlaffte die Kraft und er hatte keine Kraft zum Reden. Als G-tt aber sprach: ›lass ab von mir, ich will sie vertilgen‹ (5. Mose 9:14), sagte Mose: Es hängt also von mir ab. Sogleich richtete er sich auf, stärkte sich im Gebet und flehte um Erbarmen« (Bab. Talmud, Traktat Berachot 32a). Aus diesem Grund ließ G-tt sie am Leben.

Der Grund ist, dass Moses die Menschen und ihre Probleme versteht. Auch wenn es falsch war, was sie taten, konnte er sich in ihre Lage versetzen. Das große Dilemma: G-tt ist abstrakt und für die Menschen nicht fassbar. Aus Ägypten sind sie es gewohnt, dass die Götter in Bildern und Statuen sichtbar sind. Zudem befürchten sie, dass Moses und G-tt sie verlassen haben könnten, als Moses auf den Berg geht und so lange dort bleibt, und es ist zudem das Resultat eines Missverständnisses, wie Raschi erklärt: »Denn, als Moses auf den Berg stieg, sagte er zu ihnen, nach 40 Tagen komme ich wieder, in den ersten 6 Stunden des Tages. Sie meinen nun, dass der Tag, an dem er hinaufgestiegen war, zur Zahl gehöre; er aber hatte gesagt, ›volle 40 Tage‹, die aus Tag und Nacht beständen, während der Tag seines Hinaufsteigens ohne Nacht war«. Das Volk denkt also, dass es nun in der Wüste allein gelassen sei, ohne Führung, ohne Schutz. Deshalb fordern sie ein Bildnis, auf das sie sich beziehen können, wenn sie über G-tt sprechen, und das sie – so dachten sie – leiten und beschützen kann: *»Als das Volk sah, dass Mose ihre Erwartung vom Berg herabzukommen nicht erfüllte, versammelte sich das Volk über Aaron, und sie sprachen zu ihm: auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen sollen; denn der Mann Moses, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt, wir wissen nicht, was ihm geschehen ist«* (2. Mose 32:1).

Wir lesen nun über zwei Herangehensweisen an das Problem des abstrakten G-ttes. Aaron, Moses' Bruder, ist das schlechte Beispiel: *»Aaron sagte zu ihnen: entnehmt die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und Töchter sind, und bringt sie mir. Da entnahm das ganze Volk sich die goldenen Ringe, die in ihren Ohren waren, und brachten sie zu Aaron. Er nahm es aus ihrer Hand, bildete es mit dem Gravierstichel und machte es so zu einem Kalb aus Guss; da sagten sie: dies sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt!«* (32:2–4). Er sucht nach einer einfachen Lösung und gibt den Menschen genau das, was sie verlangten. Er hasst Konfrontationen und will beliebt bleiben. Oft ist jedoch die einfachste Lösung nicht die beste, und alles zu tun, was die Leute verlangen, ist nicht immer das angemessenste. Das Ergebnis ist eine Katastrophe – und das Problem des unsichtbaren G-ttes bleibt ohnehin ungelöst.

Moses' Ansatz war völlig anders. Er bringt Lösungen für die Bedürfnisse der Menschen. Er versteht, dass sie gar nicht so genau wissen, was sie eigentlich wollen. Moses gibt ihnen nun vielleicht nicht das, was sie fordern, aber genau das, was für ihre Bedürfnisse und zum Wohle der Gemeinschaft das Beste ist.

Es ist kein Zufall, dass wir direkt nach der Geschichte vom Goldenen Kalb über zwei Dinge lesen: das Stiftszelt und verschiedene Anweisungen von Moses an das Volk Israel. Und genau das sind die Lösungen für das Problem des unsichtbaren G-ttes: Das Stiftszelt, ein Zelt der Begegnung, ist ein Ort, der symbolisch die Anwesenheit G-ttes in unserer Mitte darstellt, ein Ort des G-ttesdienstes und der Gemeinschaft. Die Anweisungen Moses' lässt uns die Wege G-ttes verstehen, was G-tt von uns will, wie wir uns verhalten sollen. Wir »sehen« und »erleben« G-tt, indem wir Seine »Eigenschaften« nachahmen: *»Es zog G-tt seinem Angesicht vorüber und verkündete: G-tt bleibt immer G-tt, kraftübend, Sein Werk liebend und Gunst gewährend; lange geduldend, und liebereich und wahrheitsreich; pflegend Liebe für die Tausendsten, hinweghebend Vergehen und Empörung und Leichtsinn«* (34:6–7).

Das Problem mit dem abstrakten G-tt haben wir heute immer noch. Und wenn wir ehrlich sind, haben wir auch alle unsere »Goldenen Kälber«. Wir bejubeln frenetisch einen Fußballverein oder lieben einen Film- oder Musikstar. Daran ist nichts auszusetzen, aber wenn wir uns zu sehr an diese Leidenschaften binden, wird es wie eine Ersatzreligion. Es stimmt, es ist viel komplizierter und braucht mehr Zeit und Energie, um zu beten, zu Gemeindeveranstaltungen zu gehen und Tora zu lernen.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir letztendlich – wenn wir durch G-ttesdienst, Gemeinschaft und Lernen mehr von unserer Religion, unserer Tradition und unserer eigenen Identität verstehen – alle in der Lage sind, G-tt, unseren Schöpfer, für uns selbst zu finden – und das ist die größte Befriedigung, die man sich vorstellen kann, eine Befriedigung, die uns selbst das beste Fußballspiel und der beste Film nicht geben können.

(Aus: Mit der Tora durch das Jahr: Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot)

Aus den Sprüchen der Väter

Was den Menschen aus der Welt bringt

»Böses Auge, böse Leidenschaft und Menschenhass bringen den Menschen aus der Welt«

(Pirke Awot, II. Kapitel, Mischna 16)

Jedes dieser drei Dinge reicht für sich allein hin, einen Menschen, der sonst fähig gewesen wäre, eine Stelle in der Welt pflichtgemäß auszufüllen, um diese Lebensstellung zu bringen.

Ein böses Auge, dass seines Lebens nicht froh wird, wenn es das gedeihen anderer sieht; eine sinnliche Leidenschaft, die der Mensch zur Herrschaft über sich hat kommen lassen; und Menschenhass, der die Menschen verachtet, nur dass ihnen anhaftende böse kennt und das Gute gänzlich übersieht von dem trotzdem wohl keiner völlig leer ausgeht.

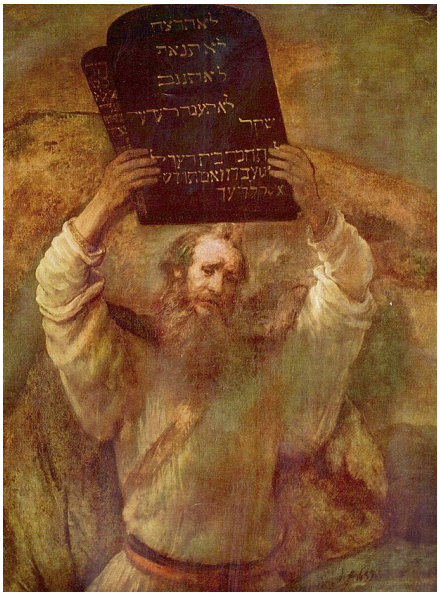
Es ist ein schöner Ausdruck, mit welchem die Weisen die Menschen allgemein bezeichnen, wenn sie deren Liebe empfehlen und vor Gehässigkeiten gegen sie warnen. Wir haben in jedem, wer er auch sei und wie er auch sei, das Geschöpf G-ttes zu achten und um unseres gemeinschaftlichen Schöpfers Willen keinem unsere Liebe zu versagen.

(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)

Aus der Kunstwelt

Moses zwischen Gesetz und Aufruhr

Dr. Esther Graf über Rembrandts ikonisches Gemälde



Moses zählt sicherlich zu den am meisten abgebildeten biblischen Persönlichkeiten in der bildenden Kunst. Dieses weltberühmte Ölgemälde stammt von **Rembrandt van Rijn** (1606–1669) und ist in der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin zu bewundern.

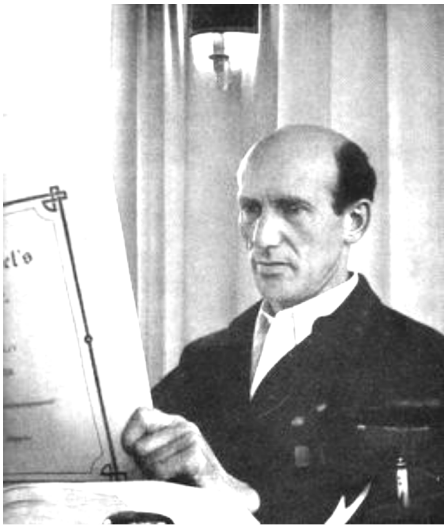
Zu sehen ist Moses mit erhobenen Armen, den Gebotstafeln in seinen Händen. Er scheint den Betrachter direkt anzusehen. Pose und Blick verraten uns aber nicht, welchen Moment Rembrandt hier malerisch festgehalten hat: Ist Moses gerade vom Berg Sinai herabgestiegen und demonstriert dem Volk (uns als Betrachtern) die Gebotstafeln, oder blickt er vorwurfsvoll auf die Menge um das Goldene Kalb und ist kurz davor die Tafeln zu zerschmettern?

Rembrandts Genialität lässt sich eben auch daran festmachen, dass er es verstanden hat, in seiner Malerei Spannung und Mehrdeutigkeit zu transportieren.

Jüdisches Mannheim

Richard Lert

Der österreichisch-jüdische Dirigent **Richard Johann Lert** wurde 1885 in Wien als **Johann Friedrich Levi (Löw)** geboren, wo er auch die Universität besuchte. Ab 1910 arbeitete er in Düsseldorf, 1912 wechselte er ans Darmstädter Opernhaus. 1916 heiratete er die Schriftstellerin **Vicky Baum**, von der wir vor zwei Wochen berichteten. Aus der Ehe stammen zwei Söhne. Ab 1916 war er in Frankfurt am Main und später in Kiel tätig.



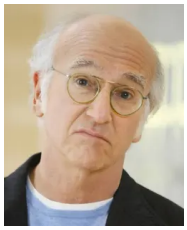
1917 zog die Familie nach Hannover, wo Lert als erster Kapellmeister und Leiter der Oper an den Städtischen Bühnen arbeitete. 1923 wurde er Generalmusikdirektor am Nationaltheater Mannheim und erster Kapellmeister der Stadt Mannheim. 1928 ging er nach Berlin, wo er Gastdirigent an der Staatsoper Unter den Linden und der Berliner Philharmonie war.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte Lert mit seiner Familie 1933 nach Pasadena, Kalifornien, wo er unter anderem die Civic Orchestra Association und über zwanzig Jahre lang die Music Academy Santa Barbara leitete. Außerdem lehrte er an der University of Southern California und war in der ganzen Welt als Gastdirigent an wichtigen Opernhäusern und Orchestern tätig. Er starb 1980 in Mountain View, Kalifornien.

(Wikipedia)

Witz far Schabbes

»Ich hatte eine wunderbare Kindheit«, sagt der jüdisch-amerikanische Komiker **Larry David** (geb. 1947). »Das ist blöd, denn es ist schwer, sich an ein miserables Erwachsenenleben zu gewöhnen«.

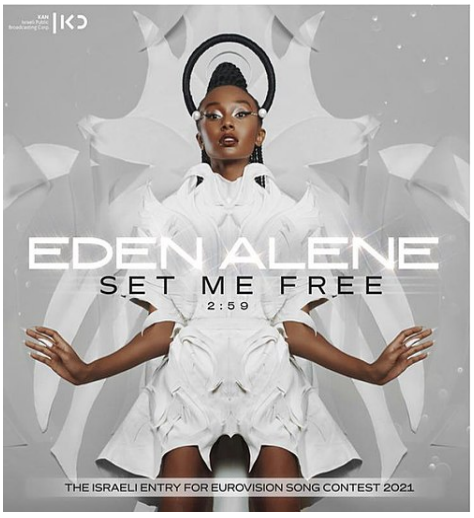


Schpil mir a Lidele…

Befreie mich!

2021 wurde die israelische Sängerin äthiopischen Ursprungs **Eden Alene** (geb. 2000) ausgewählt, um Israel beim Eurovision Song Contest zu repräsentieren. Sie hätte Israel bereits 2020 vertreten sollen, aber der ESC wurde in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie abgesagt.

Edens Beitrag hieß ***Set Me Free*** (»Befreie mich«) und wurde von **Noam Zlatin**, **Ido Netzer**, **Amit Mordechai** und **Ron Carmi** geschrieben. Der Up-Tempo-Titel wurde in Englisch verfasst, enthält jedoch einige Zeilen auf Hebräisch. Am Ende des Liedes erreichte Alene einen hohen C-Ton in der dritten Oktave und brach damit den Rekord für den höchsten beim Eurovision Song Contest gesungenen Ton.



Beim Finale erhielt Eden 93 Punkte und belegte den 17. Platz von 26 Teilnehmern. *Viel Spaß beim Anhören!*

Tradition auf dem Teller

Omer Wenkerts Wolkenkuchen

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

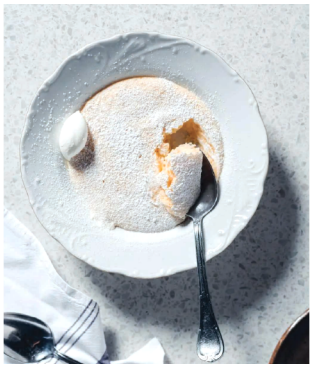
Dieses Rezept stammt aus dem Kochbuch ***Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table***, das die Lieblingsrezepte der Entführten enthält.

Omer Wenkert, 22 Jahre alt, stammt aus Gadera. Er hat eine Leidenschaft für die Gastronomie und arbeitete als Restaurantleiter, während er plante, Gastronomiemanagement zu studieren.

Am 7. Oktober besuchte er mit seiner langjährigen Jugendfreundin **Kim Damti** und seinem Cousin **Sagiv Ben-Zvi** das Nova-Festival. Tragischerweise wurden Kim und Sagiv ermordet, während Omer von Terroristen nach Gaza verschleppt wurde.

Omer verbrachte 505 Tage in Gefangenschaft, während er keine Medikamente zur Behandlung seiner chronischen Autoimmunerkrankung, Colitis ulcerosa, erhielt. Am Samstag, den 22. Februar 2025, wurde Omer, G-tt sei Dank, befreit. Als er seine Mutter wieder sah, überreichte er ihr einen Halva-Riegel, den er von seinen Entführern erhalten hatte, und sagte: »Ich habe dir etwas aus dem Duty-Free-Shop mitgebracht…«

Zutaten



- 110 g Butter
- 125 g Schlagsahne
- 500 g Mascarpone
- 175 g Frischkäse
- 50 g Mehl oder Speisestärke
- 1 EL Vanilleextrakt
- 250 g Zucker
- 4 große Eier, getrennt
- Puderzucker und Crème fraîche zum Servieren

Zubereitung

Den Ofen auf 100°C vorheizen. Eine Schale mit Wasser unten in den Ofen stellen. Eine runde Auflaufform (alternativ mehrere Souffléförmchen für einzelne Portionen) mit Butter einfetten. In einem Topf Mascarpone und Frischkäse, 115 g Zucker, Vanilleextrakt, Mehl, Schlagsahne und Eigelb unter ständigem Rühren auf sehr kleiner Flamme erhitzen. Die Mischung von der Flamme nehmen und vollständig abkühlen lassen. In einer Rührschüssel das Eiweiß steif schlagen. Sobald sich erste Spitzen bilden, nach und nach den restlichen Zucker hinzufügen und weiter schlagen, bis sich feste Spitzen bilden. Den Eischnee sorgfältig zu einer glatten Masse unter die Käsemischung heben, dann in die Auflaufform bzw. die Souffléförmchen füllen. Im vorgeheizten Ofen auf der mittleren Schiene ca. 20–30 Min. lang backen, bis der Kuchen an den Rändern fest, in der Mitte aber noch flüssig ist. Den Ofen ausschalten und ohne die Tür zu öffnen den Kuchen 15 Minuten lang im Ofen lassen, bis er teilweise abgekühlt ist. Mit Puderzucker bestreuen und mit einem Klecks Crème fraîche servieren. *Bete'awon! Guten Appetit!*

Rezept aus vorigen Ausgaben? Sie finden alle hier!